

Zeiträume mit täglichem Niederschlag: 2. bis 5., 7. bis 9. Februar, 2. bis 4., 24. bis 28. April, 29. Mai bis 3. Juni, 17. bis 21. Juni, 2. bis 4., 13. bis 15., 26. bis 30. Juli, 3. bis 5., 19. bis 21., 28. bis 30. August, 3. bis 6., 15. bis 18., 23. bis 25. September, 4. bis 6., 20. bis 26. Oktober, 8. bis 10., 16. bis 18., 21. bis 23. November, 1. bis 5., 8. bis 11., 25. bis 27. Dezember.

Die große Zahl der Sonnentage und der Sonnenscheinstunden, die wohl hauptsächlich in die Sommermonate fallen, beweisen, daß sich die Klagenfurter Ebene mit dem Wörther See ganz besonders für den Sommeraufenthalt eignet. Es gibt im Sommer nur ganz vereinzelte Tage ganz ohne Sonnenschein und Zeiträume mit täglichem Niederschlag, der auch nicht den ganzen Tag anhält, im Mittel nur höchstens 3. In der Zahl der Sonnenscheinstunden kommt auch Klagenfurt den berühmten Schweizer Orten wie Davos, Leysin u. a. nicht nur gleich, es übertrifft sie sogar. Im ganzen war das Jahr sowohl im Sommer als auch im Winter wärmer als das Mittel, was sich auch im Weihnachtstauwetter von langer Dauer auswirkte. Der Niederschlag betrug genau das Mittel und zeigte auch eine gute Verteilung auf die einzelnen Monate.

Floristisches vom Standorte der Frühlingslichtblume (*Bulbocodium vernum* L.) in Kärnten.

Von Franz Pehr.

Über die Pflanzenvorkommen der Görlitzen (1909 m) in Kärnten liegen bereits vier Arbeiten vor:

1. Dr. R. Scharfetter: „*Bulbocodium vernum* L., neu für die Flora der Ostalpen“. „Österreichische botanische Zeitschrift“, Jahrg. 1911, Nr. 4;

2. Dr. R. Scharfetter: „Die Vegetationsverhältnisse von Villach in Kärnten“. Abhandlungen der k. k. Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien, Bd. VI, Heft 3, 1911;

3. Erwin Aichinger: „Pflanzensoziologisches vom Waldgang des kärntnerischen Forstvereines“. „Wiener Allgem. Forst- und Jagdzeitung“ Nr. 45, 1928;

4. Dr. R. Scharfetter: „Die Vegetationsverhältnisse der Gerlitz in Kärnten“. Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften, Wien, mathem.-naturwiss. Kl., Abt. 1, 141. Band, 1932.

Mit Ausnahme der Kryptogamen sind die Pflanzenvorkommen der Görlitzen und zum Teil auch ihre soziologischen Bindungen gut bekannt, zumal der Pflanzenwuchs besonders in höheren Lagen verhältnismäßig artenarm ist und sich auf die gewöhnlichsten Arten der zentralalpinen Wälder und der norischen Alpenmatten beschränkt. Anders gestaltet sich das Bild jedoch, wenn wir dem südlichen Steilabfall des Berges gegen das Talbecken von Treffen-St. Ruprecht, den Ossiacher See und den Unterlauf der Tiesel unsere Aufmerksamkeit widmen. Dort treten im Waldgehänge an vielen Orten schroffe Felspartien auf, die einen Pflanzenwuchs von ganz besonderem Gepräge zeigen. Schon der Villacher Botaniker Karl Rotky († 1909) wußte davon und gab mehrere Arten in den „Nachträgen zur Kärntner Flora“ von Pacher und Jabornegg bekannt. Aber erst durch Doktor Rudolf Scharfetter, der im Felsbereiche nördlich der Julienhöhe bei Niederdorf im Februar 1911 *Bulbocodium vernum* L., die Frühlingslichtblume, auffand, wurde das schwer zugängliche und kaum je begangene Gebiet sozusagen floristisch erschlossen. Seit dem Jahre 1924 besuche ich den Standort dieser merkwürdigen Pflanze fast alljährlich, und wenn die relative Reichlichkeit des Vorkommens durch Besucher, die sich ihr nicht selten mit Seilen nähern, auch schon einigermaßen gelitten hat, so erfreut sie mich doch immer wieder durch die Lieblichkeit ihrer Erscheinung. Da ich mittlerweile die Begleitflora von *Bulbocodium* genauer untersuchen konnte, besonders auch in bezug auf Moose, Flechten und Pilze, dürfte die folgende Artenaufzählung von einigem Werte sein. Raum mangels halber bespreche ich nur den Standort unserer Pflanze und seine nächste Umgebung, und zwar vom Bergfuße bei Niederdorf bis zum buschigen Hang knapp oberhalb der *Bulbocodium*-Wände. Das Gestein ist durchwegs Glimmerschiefer in verschiedenartiger Ausbildung. Um die den Leser ermüdende Artenaufzählung übersichtlich zu gestalten, gliedere ich das Gebiet nach der Höhenlage, Boden- und Vegetationsform in die Talstufe von 500 m bis etwa 600 m, die Steilwaldstufe von 600 m bis etwa 750 m und die Felsstufe von 750 m bis etwa 900 m Seehöhe.

Die Talstufe.

Zwischen Niederdorf und Annenheim, Fußstation der Kanzelbahn, strebt der Berghang zunächst mäßig steil in die Höhe. Auf dieser untersten Stufe, die etwa durch die Lage der Julienhöhe und mehrere Anwesen östlich von ihr nach oben begrenzt wird, tritt der Wald zurück, Wiesenhänge, Obst- und Gartenkulturen herrschen vor, es ist Kulturboden. Bei der Cle-

mentschitschhube gedeihen mehrere Arten großblättriger fremdländischer Rhododendren im Freilande knapp am Waldrande. Dank der warmen, sonnigen Lage überkommen sie, obwohl ohne künstlichen Schutz, den Winter gut; sie haben sich zu stattlichen Sträuchern entwickelt und blühen alljährlich. Unweit davon finden sich auch *Epimedium alpinum* und *Mahonia aquifolium* gepflanzt. Beide gedeihen gut, scheinen aber aus eigener Kraft keinen weiteren Boden zu gewinnen. Im Gasthausgarten der Julienhöhe steht ein reichlich fruchtender amerikanischer Nußbaum, vielleicht *Juglans rupestris* Engelm., und in seiner Nähe eine alte, ebenfalls reichfruchtende Edelkastanie. Ein Abkömmling von ihr steht als Wildling, doch auch schon Früchte tragend, am nahen Waldrande und eine Anzahl Sträucher findet sich verstreut im Steilwalde. Vom Niederwuchs erwähne ich nur *Vicia lathyroides* und an Waldrändern als recht häufig *Melilotus carstiensis*. Die amerikanische Simse *Juncus tenuis* hat auch in dieser Gegend auf Wiesen- und Waldwegen Fuß gefaßt und die ursprünglich ebenfalls amerikanischen Unkräuter *Erigeron canadensis* und *annuus* sind hier wie in Holzschlägen des Steilwaldes durchaus häufig.

Die Steilwaldstufe.

Über der Höhenlinie von beiläufig 600 m hebt sich der Waldhang steil empor. Es ist Mischwald, bestehend aus Rotkiefern, Fichten, Hainbuchen, Rotbuchen, Stieleichen, Birken und Bergahorn, in welche sich als Unterholz Grauerlen und besonders häufig Haselsträucher mischen. Alle anderen Sträucher treten kaum merklich hervor. Beachtenswert ist, daß Blütenpflanzen, Farne und Moose nach oben hin an „besseren“ Arten zunehmen, wogegen die Arten- und Individuenzahl der Pilze mit zunehmender Höhe abnimmt und am Fuße der Felswände ganz belanglos wird. Die Begehung dieses Steilwaldes ist nicht angenehm, da kein gebahnter Weg zu den Felsen führt und da außerdem der mit Hasel- und Erlenlaub bedeckte Boden zur Zeit, wenn auf den Felsbändern das *Bulbocodium* blüht, gewöhnlich noch vereist ist, im Sommer aber die dort nicht seltenen Kreuzottern, vielleicht auch Sandvipern, Vorsicht heischen.

Pflanzenvorkommen: Die große Zahl der gemeinen Waldrand- und Waldschlagpflanzen aufzuzählen, dürfte sich wohl erübrigen. Besondere Erwähnung verdienen nur *Asplenium adiantum nigrum* (sehr vereinzelt), *Polystichum lobatum* und *Braunii* (selten), *Silene rupestris* (häufig), *Melandryum silvestre* (selten), *Anemone hepatica*, *Alliaria vulgaris* (häufig), *Cardamine trifolia*, *impatiens* und *bulbifera*, *Arabis hirsuta*, *Medicago carstiensis*,

Trifolium strepens, *Vicia hirsuta*, *dumetorum* (selten), *silvatica*, *incana* und *sepium* (häufig), *Lathyrus silvester*, *niger* und *vernus*, *Chamaebuxus alpestris*, *Euphorbia amygdaloides* (selten), *Mercurialis perennis*, *Vinca minor*, *Myosotis collina*, *Melittis melissophyllum*, *Satureja calamintha* (selten), *Veronica urticifolia*, *Digitalis ambigua*, *Lathraea squamaria*, *Galium silvaticum*, *Inula conyza*, *Senecio viscosus*, *silvaticus* (häufig) und *rupestris*, *Melica nutans*, *Brachypodium pinnatum*, *Calamagrostis varia*, *Orchis maculata*, *Cephalanthera rubra* (selten).

Die Moose sind erst in der Nähe der Felsen reichlicher vertreten. Außer den gemeinsten *Hypnum*-Arten, die nur in geschlossenen Koniferenbeständen häufiger vorkommen und nicht besonders genannt zu werden verdienen, führe ich an: *Ceratodon purpureus*, *Blindia acuta*, *Dicranella rufescens* und *heteromalla*, *Cynodontium strumiferum*, *Dicranum scoparium* und *montanum*, *Leucobryum glaucum*, *Astomum crispum*, *Weisia viridula*, *Erythrophyllum rubellum*, *Syntrichia subulata*, *Pohlia cruda* und *nutans*, *Bryum capillare* und *argenteum*, *Mnium stellare*, *undulatum*, *rostratum* und *cuspidatum*, *Ulota ulophylla* und *crispula*, *Orthotrichum striatum* und *speciosum*, *Antitrichia curtipendula* (selten), *Isothecium viviparum*, *Climacium dendroides*, *Thuidium abietinum*, *Brachythecium rutabulum* und *velutinum* (häufig), *Eurhynchium Swartzii*, *striatum* und *strigosum*, *Pterygynandrum filiforme*, *Plagiothecium elegans* und *silesiacum*, *Rhytidium rugosum*, *Diphyscium sessile* (selten), *Catharinaca undulata*, *Pogonatum aloides* und *urnigerum*, *Polytrichum juniperinum* und *commune*. Die feuchte Standorte liebenden Lebermoose sind spärlich vorhanden; ich beobachtete: *Marchantia polymorpha*, *Metzgeria conjugata*, *Lophocolea bidentata*, *Plagiochila asplenoides*, *Radula complanata*, *Frullania tamarisci* (selten), *Madolthea laevigata* (selten) und *platyphylla*.

Weit geringer als die Zahl der Moose ist die der Flechten, von welchen ich folgende sammelte: *Physcia pulverulenta* var. *venusta*, *Evernia prunastri*, *Alectoria jubata*, *Usnea florida*, *Parmelia physodes*, *glabra* und *caperata*, *Lecanora subfusca* f. *argentata* und *pallida*, *Pertusaria globulifera*, *Peltigera horizontalis* und *canina*, *Baeomyces roseus*, *Cladonia macilenta*, *furcata* var. *fimbriata*, *verticillata* und *pyxidata*, *Lecideia parasema*, *Graphis scripta* var. *vulgaris*, var. *pulverulenta* und var. *varia*, *Arthothelium Beltraminianum* (auf *Carpinus*), *Chaenotheca melanophaea*, *Coniocybe furfuracea*, *Spheconisca ebenea*.

Sehr bedeutend scheint dagegen die Artenzahl der Pilze zu sein. Die folgende Aufzählung umfaßt zunächst nur solche Großpilze, die an vier Halbtagen im Oktober 1935 teils von mir

selbst, teils von Herrn Oberbahnrat Dr. Karl Dick gesammelt wurden. Da aus den übrigen Monaten keine Aufzeichnungen vorliegen, ist anzunehmen, daß der Artenreichtum noch erheblich größer ist. Die Namenliste enthält viele der gemeinsten Pilze und wird nur deshalb so ausführlich gebracht, weil in der Beschreibung der Kärntner Lokalfloren die Pilze bisher nicht berücksichtigt worden sind.

Amanita porphyrea, pantherina, mappa, junquillea, muscaria und *rubescens*, *Amanitopsis vaginata* in verschiedenen Farbenspielarten, *Lepiota procera, naucina, cristata* und *amianthina*, *Tricholoma pessundatum, equestre, portentosum, vaccinum, imbricatum, saponaceum, personatum* und *conglobatum*, *Clitocybe mellea* (häufig), *nebularis, diatreta* und *laccata*, *Omphalia umbellifera, Collybia tuberosa* und *radicata*, *Mycena epipterygia, vulgaris, rosella, aurantiomarginata, pura, polygramma, parabolica* und *galericulata*, *Paxillus atrotomentosus, involutus* und *prunulus*, *Hebeloma crustuliniforme*, *Phlegmacium varium*, *Dermocybe cinnamomea* und *anthracina*, *Pholiota lucifera, squarrosa, marginata* und *mutabilis*, *Galera mniophila*, *Pluteus cervinus*, *Psalliota silvatica*, *Stropharia aeruginosa*, *Hypholoma sublateritium* und *fasciculare*, *Marasmius oreades, scorodonius, ramealis, androsaceus* und *perforans*, *Panus stipticus*, *Schizophyllum commune*, *Trogia crispa*, *Lactarius scrobiculatus, torminosus, vellereus, deliciosus, glyciosmus, rufus, vietus, volemus* und *aurantiacus*, *Russula virescens, cyanoxantha, decolorans, alutacea* und andere Arten, *Hygrocybe miniata, Camarophyllus niveus, Limacium erubescens, hypothejum, agathosmum* und *pustulatum*, *Gomphidius viscidus, roseus* und *glutinosus*, *Cantharellus cibarius, infundibuliformis, lutescens, umbonatus* und *aurantiacus*, *Boletus cavipes, viscidus, elegans, luteus, piperatus, bovinus, subtomentosus, chrysenteron, rufus, scaber, luridus* und *edulis*, *Polyporus confluens, ovinus, arcularius, brumalis, amorphus, adustus, caesius* und *fragilis*, *Polystictus perennis, hirsutus, versicolor* und *abietinus*, *Fomes vegetus, applanatus, igniarius, unguatus* und *annosus*, *Placoderma betulinus*, *Trametes serialis, cinnabarina, odorata* und *pini*, *Daedalea quercina*, *Lenzites saepiarina* und *betulina*, *Hydnum repandum, imbricatum* und *cyathiforme*, *Sistotrema confluens*, *Irpex fuscoviolaceus*, *Stereum sanguinolentum* und *hirsutum*, *Ramaria flava, cristata* und *flaccida*, *Calocera viscosa*, *Tremellodon gelatinosus*, *Gyrocephalus rufus*, *Exidia glandulosa*, *Tremella mesenterica*, *Cyathus striatus*, *Geaster fimbriatus*, *Scleroderma vulgare*, *Lycoperdon gemmatum, piriforme* und *umbrinum*, *Helvella elastica*, *Aleuria aurantia*, *Xylaria hypoxylon*.

Gesondert folgen noch jene Pilze, zumeist Kleinformen, die ich dort schon in früheren Jahren während der Sommer- und Herbstmonate gesammelt habe: *Trichia decipiens*, *Lycogala epidendrum*, *Uromyces striatus* und *thapsi*, *Puccinia holcina*, *polygoni*, *salviae*, *hieracii*, *leontodontis*, *circaeae*, *Baryi*, *galii silvatici* und *chondrillae*, *Phragmidium violaceum*, *Gymnosporangium juniperinum*, *Coleosporium campanulae* und *melampyri*, *Radulum quercinum* und *orbiculare*, *Hypoxyylon fuscum*, *Erysiphe communis*, *Mamiania fimbriata*, *Phyllosticta tiliae*, *Septoria quercicola*, *clematidis* und *curvata*, *Phleospora trifolii*, *Melasmia acerina*, *Marssonina juglandis*, *Oidium erysiphoides* und *quercinum*, *Cercosporella virgaurea*, *Ramularia phyteumatis* und *montana*, *Cladosporium herbarum*, *Polythrincium trifolii*, *Tubercularia vulgaris*, *Nectria cucurbitula*.

Die Felsstufe.

Weithin sichtbar zieht ein bräunliches Felsband in westöstlicher Richtung mitten durch den Steilhang und etwa 50 m höher findet sich parallellaufend ein zweites, unterbrochenes Felsband von geringerer Höhe. Zwischen der großen unteren Wand und den oberen Felspartien ist der ebenfalls felsig gestufte Steilhang mit Laubgebüsch bestanden. Dieses Gebiet ist durchaus unangenehm zu begehen, die große Felswand, der Standort des *Bulbocodium*, überhaupt nur von oben aus mit dem Seil zu queren.

Das Nadelholz ist hauptsächlich durch Rotkiefern, weniger durch Fichten und Wacholder vertreten, das Laubholz und das niedere Laubgebüsch durch Hainbuchen, Stiel- und Wintereichen, Sommerlinden, Kirschbäume, Haselsträucher, Mannaeschen, Vogelbeer- und Mehlbeerbäume, Weißdorn (*oxyacantha* und *monogyna*), Schlehensträucher, Sauerdorn, Rainweide, gemeinen Kreuzdorn, Traubenhollunder, wolligen Schneeball, gemeine Heckenkirsche und Stachelbeersträucher. Dazu kommen: *Polypodium vulgare* (dürftig), *Asplenium septentrionale*, *germanicum*, *trichomanes* und *ruta muraria*, *Cystopteris fragilis*, *Selaginella helvetica*, *Silene nutans*, *Dianthus armeria*, *Clematis vitalba*, *Arabis glabra*, *Sedum maximum*, *hispanicum*, *dasyphyllum* und *album*, *Sempervivum arachnoideum* (häufig) und *hirtum* (häufig), *Saxifraga aspera*, *Potentilla Gaudini* und *rupestris*, *Cytisus nigricans*, *Geranium rotundifolium*, *robertianum* und *sanguineum*, *Viola hirta*, *Epilobium collinum*, *Hedera helix* (häufig), *Libanotis montana*, *Peucedanum oreoselinum*, *Cynanchum vincetoxicum*, *Ajuga genevensis*, *Satureja acinos* und *calamintha*, *Artemisia campestris*, *Poa nemoralis*, *Festuca sulcata*

und *glauca*, *Phleum phleoides*, *Melica ciliata*, *Carex ornithopoda* und *humilis*, *Anthericum ramosum*, *Bulbocodium vernum*, *Allium montanum*, *Asparagus officinalis*, *Polygonatum officinale*. Herr Dr. Erwin Aichinger fand inmitten der großen Wand auch *Festuca varia*. Der von Rotky und Dr. Scharfetter für Annenheim angegebene *Asparagus tenuifolius* scheint in unserer Felsstufe, wo ich nur den offenbar von Vögeln verschleppten *Asp. officinalis* sah, zu fehlen.

Moose: *Ditrichum flexicaule*, *Rhabdoweisia striata*, *Amphidium Mougeotii*, *Cynodontium Bruntonii*, *Encalypta vulgaris* und *contorta*, *Hymenostylium curvirostre* β *scabrum*, *Tortella tortuosa*, *Syntrichia ruralis*, *Coscinodon cribrosus*, *Grimmia apocarpa*, *Hartmannii*, *elatior* f. *sublaevis*, *Mühlenbeckii* und *alpestris*, *Racomitrium heterostichum*, *Bartramia pomiformis*, *Orthotrichum anomalum* und *rupestre*, *Hedwigia ciliaris*, *Leucodon sciuroides*, *Anomodon viticulosus*, *attenuatus*, *longifolius* und *rostratus*, *Camptothecium sericeum* mit f. *tenella*, *Hypnum cupressiforme* (sehr zart), *Ctenidium molluscum* (spärlich). Lebermoose: *Cephalozia ambigua*, *Cephaloziella rubella*, *Gymnocolea inflata*, *Madotheca platyphylla*. Oberhalb der großen Wand *Riccia glauca*?

Flechten: *Physcia ascendens*, *albinea*, *dimidiata* und *teretiuscula*, *Rinodina pyrina* (auf *Fraxinus ornus*), *Caloplaca rubelliana*, *vitellinula*, *elegans* und f. *granulosa*, *obliterans* und *bracteatum*, *Ramalina strepsilis*, *Parmelia caperata* und *saxatilis* f. *furfuracea* und *prolixa* var. *pannariiformis*, *Lecanora subfusa* var. *coelocarpa* und var. *allophana* (auf *Fraxinus ornus*), *enteroleuca* und *verruculosa*, *Collema rupestre*, *Thermutis velutina*, *Umbilicaria pustulata*, *Calicium chlorinum*, *Dermatocarpon miniatum*, *Lepraria sulphurea* und *latebrarum*.

Über Pilze besitze ich keine Aufzeichnungen. Die große Trockenheit des Standortes ist ihrer Entwicklung jedenfalls nicht günstig.

Die Frühlingslichtblume findet sich nur in der unteren großen Wand und auch noch an ihrem Fuße, am reichlichsten und schönsten auf den unzugänglichen Gesimsen, wo sie unter günstigen Verhältnissen schon Ende Jänner blüht. Sind die Wintermonate schneereich und frostig, so verzögert sich das Aufblühen bis in den März, bei normalem Wetter fällt die Hauptblütezeit in die Mitte des Februar. Es ist ein Genuß von seltener Art, an einem sonnigen Wintertage zur Wand emporzuklimmen, wenn Zitronen- und Fuchsfalter die Lilablüten des *Bulbocodium* besuchen, indes das Tal noch im Schnee liegt und der Ossiacher See mit Eis bedeckt ist.

Wann und auf welchem Wege *Bulbocodium* nach Niederdorf gelangt ist, entzieht sich meiner Beurteilung. Mit Scharfetter halte auch ich das Vorkommen als ein ursprüngliches. Absichtliche Anpflanzung ist in diesem Falle kaum anzunehmen, jedenfalls müßte sie schon vor sehr langer Zeit erfolgt sein, da eine so rasche Ausbreitung über die Felsgesimse sonst kaum denkbar wäre. Nach den Angaben der Ortskundigen und nach meinen Beobachtungen fehlt *Bulbocodium* auf den ganz ähnlichen, nur noch mächtigeren Felswänden bei Annenheim, die sonst die gleichen Pflanzengesellschaften aufweisen. Die Beschränkung auf den Standort bei Niederdorf bzw. der Julienhöhe dürfte sich aus lokalklimatischen Ursachen erklären. Beiden Örtlichkeiten (Niederdorf — Annenheim) gemeinsam ist die gleiche Höhenlage und damit die Grenzlage über dem Bereiche der winterlichen Talnebel, die ausgesprochene Südlage mit starker Besonnung und die gleiche mineralische Bodenbeschaffenheit. Die Verschiedenheit drückt sich darin aus, daß die Felswände bei Annenheim bereits dem Einflusse der winterlichen Kälte Wirkung des Ossiacher Sees unterliegen, die durch den im Süden vorgelagerten Rücken des Ossiacher Tauern indirekt noch verstärkt werden dürfte, wogegen sich die Felswände bei Niederdorf schon außerhalb des Seebereiches in vollkommen geschützter und nach Süden weithin offener Lage befinden.

Der Fels besteht, wie schon gesagt, aus Glimmerschiefer ohne irgendwie merklichen Kalkgehalt. Daraus erklärt sich auch das Fehlen zahlreicher kalkliebender Gewächse, wie *Asplenium viride*, *Moehringia muscosa*, *Amelanchier*, *Cotoneaster* und *Sesleria varia*, die in der Umgebung Villachs auf Kalkboden häufig sind, und das Fehlen oder die relative Seltenheit der Moose *Encalypta contorta*, *Neckera crispa*, *Camptothecium Philippeanum* und *Ctenidium molluscum*. Auffallend ist die Häufigkeit der Mannaesche, die ich in Kärnten auch andernorts auf Silikatboden angetroffen habe, wogegen die Hopfenbuche fehlt und in Kärnten wirklich nur auf Kalkboden vorzukommen scheint. Auffallend ist weiters das Fehlen von *Erysimum silvestre*, das den Schieferfelsen des Göseberges im Glantale zur schönsten Zierde gereicht, und der *Arabis arenosa*, die ich 15 km weiter nordöstlich bei Steindorf traf.

Der Standort des *Bulbocodium* gehört zum Bereiche der präalpinen Flora in Kärnten. Erst einige hundert Meter höher vollzieht sich der Übergang in den zentralalpinen Waldbereich mit *Potentilla aurea*, *Gentiana Kochiana*, *Melampyrum silvaticum* und *Homogyne alpina* als den auffallendsten subalpinen Charakterpflanzen.

In vorliegender Arbeit erfolgten die Artnennungen bei den Blütenpflanzen nach Dr. Karl Fritsch, „Exkursionsflora von Österreich“, 3. Auflage, bei den Laubmoosen nach W. Mönkemeyer, „Die Laubmoose Europas“, bei den Flechten nach Dr. Thomé-Migula, „Flora von Deutschland, Österreich und der Schweiz“, Band IV, bei den Pilzen nach Adalbert Ricken, „Vademecum für Pilzfreunde“ (Großpilze), und Dr. Thomé-Migula, s. o., Band III (Kleinpilze).

Für die lebenswürdige Bestimmung der Kryptogamen oder ihre Mithilfe bei der Bestimmung schulde ich folgenden Herren meinen herzlichsten Dank: Dr. Albert Latzel in Olmütz (Moose), Pfarrer Josef Leitner in Grades (Flechten), Medizinalrat Dr. Julius Tobisch in Rosegg und Oberbahnrat Dr. Karl Dick in Villach (Pilze).

Nachtrag: Während des Spätherbstes und des milden Winters 1935/36 konnten in der Waldzone am Fuße der Wände noch folgende Pilze beobachtet werden: *Daedalea unicolor*, *Trametes gibbosa*, *Lenzites tricolor*, *Peniophora incarnata*, *Rutstroemia firma* (Dr. Dick), *Pseudoplectania nigrella* (Dr. Dick).

Beitrag zur Flora des oberen Drautales.

Von Thomas Glantschnig, Steinfeld i. Dr.

In den Jahren 1934 und 1935 glückten mir einige Funde, die nicht nur für das Drautal, sondern auch für Kärnten von Bedeutung sind. Herr Regierungsrat Karl Ronniger, Vizepräsident der Zoolog.-bot. Gesellschaft in Wien, und Herr Dr. Hans Neumayer, Vorstand des bot. Instituts der Universität in Wien, ließen mir ihre geschätzte Hilfe besonders bei der Bestimmung der schwierigen *Aconita* angedeihen, wofür an dieser Stelle herzlicher Dank gesagt sei.

Aconitum Lobelianum Rehb. Dieser Eisenhut ist für Kärnten eine seltene Überraschung. Er bildet entweder kleine Trupps auf Rasen in der Nähe der beginnenden Felsregion des Grakofelsens in der Kreuzeckgruppe oder scheint vereinzelt in den Geröllfeldern an dessen Fuß auf. Wenn auch die Form der Blätter und besonders die der Blüten (klaffender Helm, oben mit breiter Rundung, am Grunde lang verschmälert, mit stark gebuchteter Grundlinie und deutlich ausgezogener Spitze) die seltene Art erkennen ließ, so hat doch erst die genaue Über-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: [126_46](#)

Autor(en)/Author(s): Pehr Franz

Artikel/Article: [Floristisches vom Standorte der Frühlingslichtblume \(*Bulbocodium vernum* L.\) in Kärnten 28-36](#)